DigiBäM
Fachbeirat Digitalisierung und
Bildung für ältere Menschen

Positionspapier

Zukunftsthema Bildung im Alter
Forderungen an die deutsche Bildungspolitik

Bildung ist ein Menschenrecht.[1] Bildung ist für ein selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe in jeder Lebensphase unabdingbar. Bildung ist grundlegend für Alltagsgestaltung, Gesunderhaltung oder Mediennutzung; insgesamt für ein gelingendes Leben in jedem Alter.

Der demografische Wandel bewegt sich in Deutschland auf einen Höhepunkt zu: In zehn Jahren wird rund ein Drittel der Bevölkerung über 65 Jahre alt sein.[2] Die Verlängerung der Lebenserwartung hat dazu geführt, dass die nachberufliche Phase für immer mehr Menschen 25 und mehr Jahre umfassen kann. Inzwischen kann das Alter nicht mehr nur als Auslaufphase eines tätigen Lebens begriffen werden, sondern als eigene Entwicklungs- und Gestaltungsphase im Lebenslauf. Damit wird das Alter zur Gestaltungsaufgabe für politische Entscheider*innen in Bund, Ländern und Kommunen.

Angesichts der fundamentalen Veränderungen durch die rasch voranschreitende digitale Transformation ist nicht vorstellbar, dass eine derart umfangreiche Bevölkerungsgruppe in den Bildungsstrukturen und in der Bildungsberichterstattung unseres Landes ignoriert wird. Sie stellt bereits heute nicht nur eine wichtige Gruppe der Wahlbevölkerung dar, sondern übernimmt überdies einen großen Anteil des gesamtgesellschaftlichen freiwilligen Engagements[3], der erkennbar steigen wird und auch muss, wenn die Lebensqualität in Deutschland erhalten werden soll.

Bildungsinteressen und -bedürfnisse sowohl älterer als auch hochaltriger Menschen sind so divers wie das Alter selbst. Darüber und über die sich daraus ergebenden Bedarfe wissen wir zu wenig. Tatsächlich richtet sich der Fokus der Politik für lebenslanges und lebensbegleitendes Lernen ganz überwiegend auf die Phase von der Kindheit bis zum Eintritt ins Rentenalter. Weder die „Nationale Weiterbildungsstrategie (NWS)“[4] noch der „Nationale Bildungsbericht“ haben Bildungsmöglichkeiten mit älteren und für ältere Menschen im Blick. Bislang gibt es keine irgendwie gestaltete Zuständigkeit bei Bund, Ländern oder Kommunen für die Bildung der älteren Generation und nicht einmal einen politischen Diskurs zu diesem elementaren Handlungsfeld der Zukunftssicherung.

Der Fachbeirat „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“[5] (DigiBäM) fordert deshalb die Bundesregierung auf, die Initiative für eine bildungspolitische Daseinsvorsorge zu ergreifen, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen und die wesentlichen Voraussetzungen für die Ausgestaltung dieses Diskurses zu schaffen.

[1] Artikel 26 (Recht auf Bildung) der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948. Vgl.: https://www.amnesty.de/artikel-26-recht-auf-bildung (zuletzt geprüft am 09.12.2022).

[2] Die ersten „Babyboomer“ gehen bereits in Rente und der Anteil der über 65jährigen wird absehbar bis 2030 bei 29% und 2060 bei über einem Drittel (34%) der Bevölkerung liegen. Vgl.: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/196598/umfrage/prognose-des-anteils-der-bevoelkerung-ab-65-jahren-in-deutschland/ (zuletzt geprüft am 09.12.2022).

[3] Vgl.: Vogel, C. et al. (2017): Freiwilliges Engagement älterer Menschen. Sonderauswertungen des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys https://www.bmfsfj.de/blob/120222/fdd831b41b994b336f64409b2250acad/freiwilliges-engagement-von-aelteren-menschen-data.pdf (zuletzt geprüft am 09.12.2022).

[4] Näheres unter: https://www.bmbf.de/de/nationale-weiterbildungsstrategie-8853.html (zuletzt geprüft am 09.12.2022).

[5] Der Fachbeirat wurde erstmalig 2018 auf Empfehlung des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) initiierten Runden Tisches „Aktives Altern“ (2015-2017) vom BMFSFJ einberufen, 2022 wurde er für die 20. Legislaturperiode erneut einberufen. Nähere Informationen finden sich auf der Website des Fachbeirats unter: https://www.digitalisierung-und-bildung-fuer-aeltere-menschen.de/ (zuletzt geprüft am 09.12.2022).

Wir fordern als erste Schritte,

- lebenslanges Lernen auch für über 65jährige Menschen und eine alltagsnahe, über eine am Erwerb orientierte hinausgehende **Bildung für sowohl ältere als auch hochaltrige Menschen** – und mit ihnen – **in den für 2024 vorgesehenen *Nationalen Bildungsbericht* einzubeziehen** und
- das **Bildungsverhalten und die Bildungsinteressen älterer und hochaltriger Menschen** in Deutschland differenziert und **regelmäßig in einem eigenen *Survey „Bildung im Alter“* zu ermitteln**. Hierbei sind auch non-formale und informelle Bildungsmöglichkeiten sowie die Vielfalt von Bildungsinhalten und Lernkontexten zu erfassen.

Nachfolgend einige Hinweise zur inhaltlichen Umsetzung sowie zur gesellschaftspolitischen Relevanz der Aufnahme von „Bildung im Alter“ in den Nationalen Bildungsbericht und der Etablierung einer Surveyforschung hierzu:

Was *alltagsnahe Bildungskontexte* betrifft, so sind insbesondere die mannigfaltigen Lernorte gesamtgesellschaftlich relevant, die durch bürgerschaftliches Engagement – in Verbänden und Vereinen, aber ebenso in selbstorganisierten Initiativen und Projekten – entstehen. Hier wird soziale Kompetenz erfahrbar, werden auch älteren Menschen demokratische Werte vermittelt. Zu wenig Aufmerksamkeit erfährt auch die Rolle, die öffentlich-rechtliche Medien, insbesondere das Fernsehen, für die Bildung älterer und hochaltriger Menschen spielen könnten und sollten. Zu bedenken sind hier etwa die Auswirkungen medialer Altersbilder auf Selbstbild, Selbstwirksamkeit sowie auf Medien- und Digitalkompetenzen älterer Menschen.

Ferner müssen *Bildungsbedarfe älterer Menschen* erhoben werden. Dabei ist der *Heterogenität des Alters* Rechnung zu tragen. Hinsichtlich älterer Menschen mit Migrationsbiografien wissen wir zum Beispiel noch viel zu wenig über spezifische Formen ihres Engagements und ihre intergenerativen Beziehungen, über ihre Einstellung zu Pflege und digitalen Technologien sowie über ihr Gesundheits- und Mediennutzungsverhalten oder auch über ihre Wohnverhältnisse. Auch bezüglich der von Armut betroffenen älteren Menschen tun sich erhebliche Wissenslücken auf: Wie beeinflusst Altersarmut den Willen zum freiwilligen Engagement, zur politischen Selbstverortung in der Gesellschaft, zur kulturellen Teilhabe oder zur digitalen Mediennutzung?

Was die *Bildungsbereiche* angeht, in denen gerade mit Blick auf das Alter Handlungsbedarf besteht, braucht es Grundbildungsangebote: Der Anteil funktionaler Analphabet*innen ist unter den Älteren am höchsten[6], was mit erheblichen Einschränkungen in der Alltagsbewältigung einhergeht.

Digitale Kompetenz ist für Alltagsbewältigung und gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen wichtig: Nicht zuletzt der Achte Altersbericht[7] hat festgestellt, dass die ältere Generation im digitalen Wandel weit zurückliegt, wenngleich sie zum Teil in besonderem Maße von der Digitalisierung profitieren könnte. Hier fehlt es ebenso an systematischer Qualifizierung wie an Bildungsangeboten zum Erhalt und zur Verbesserung ihrer körperlichen und geistigen Potenziale. Dabei sind die positiven Auswirkungen von (Weiter-)

[6] Laut LEO-Studie (2018) liegt die Quote bei 18- bis 64-Jährigen bei 12,1 %. (Quelle). Zahlen zu älteren Menschen liegen auch hier nicht vor, werden aber u.a. aufgrund der Schulzeit im/nach dem Zweiten Weltkrieg und mit Blick auf andere OECD-Länder auf mind. 20% geschätzt; vgl. Genueit, J. & Genueit, A. (2011): Analphabetismus im Alter. In: Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V., J. Bothe (Hrsg.): Funktionaler Analphabetismus im Kontext von Familie und Partnerschaft. Münster, New York, München, Berlin: Waxman. S. 43-61. Online unter: https://ki-bielefeld.de/userfiles/Bothe_BVAG_Funktionaler_Analphabetismus_im_Kontext_von_Familie_und_Partnerschaft.pdf (zuletzt geprüft am 09.12.2022).

[7] Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2020): Achter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Ältere Menschen und Digitalisierung, Drucksache 19/21650. Berlin; vgl. https://www.achter-altersbericht.de/ (zuletzt geprüft am 09.12.2022).

Bildung auf Gesundheit und Wohlbefinden mittlerweile empirisch belegt.[8]

Schließlich bedarf die Förderung unserer Demokratie politischer Bildung und Medienkompetenz auch im Alter. Als größte Wählergruppe sind ältere Menschen am anfälligsten für Falschinformationen [9] und die Gruppe mit den höchsten Werten demokratiegefährdender Einstellungen[10]. Programme der politischen Bildung sind dennoch bislang nur auf Jugendliche zugeschnitten.

Für all das und mehr braucht es Bildung auch im Alter. Bildungsangebote für ältere Menschen, zumal solche, die sich an den Erkenntnissen der Geragogik und damit an den besonderen Bedingungen orientieren, die für Lernen bei älteren Menschen eine Rolle spielen, gibt es bislang jedoch nur vereinzelt. Zudem erreichen sie ihre Zielgruppe zumeist nur unzureichend. Die Zugänge sind vor allem für diejenigen hoch, die bisher nur auf eine reduzierte Bildungsbeteiligung zurückblicken können. Und wer negative Lernerfahrungen mitbringt, wird von den Angeboten zur Weiterbildung in aller Regel verfehlt. Informelle Lernkontexte für Ältere werden weder systematisch gefördert noch überhaupt erforscht.

Ein wissenschaftlicher Diskurs auf Augenhöhe zum Thema liegt in unser aller Interesse. Er setzt voraus, dass Geragogik und Alternsforschung als Wissenschaftsbasis und Diskursraum aufgewertet und im Wissenschaftssystem stärker verankert werden, auch durch die Implementierung von Altersbildung an Hochschulen und Universitäten. Ein übergreifender Dialog aller mit dem Altern befassten wissenschaftlichen Disziplinen ist Voraussetzung für eine qualitätsvolle und flächendeckende Umsetzung von Bildungslandschaften für alle Altersstufen. Es braucht institutionalisierte Möglichkeiten der Qualifizierung – in der grundständigen Ausbildung von Fachkräften ebenso wie in der kontinuierlichen, lebensbegleitenden Weiterbildung und Professionalisierung.

Fachbeirat DigiBäM, Dezember 2022

Der Fachbeirat Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen will Teilhabe und Selbstbestimmtheit sowie digitale Souveränität älterer Menschen fördern.
Er wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) e.V. stellt die Geschäftsstelle für den Fachbeirat.
www.digitalisierung-und-bildung-fuer-aeltere-menschen.de

Gefördert vom
ISS Gemeinnütziger e. V.
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

[8] Rees, S.-L. (2020): Gesundheitsbezogene Erträge von Weiterbildung im Alter. Analysen zum Zusammenhang von Weiterbildung und Gesundheit im Alter auf der Grundlage von Quer- und Längsschnittdaten. Berlin.

[9] Vgl. Brashier, N. & Schachter, D. (2020): Aging in an Era of Fake News. In: Current Directions in Psychological Science. Online unter: https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7505057/ (zuletzt geprüft am 09.12.2022).

[10] Vgl. Küpper, B.; Zick, A. & Rump, M. (2022): Rechtsextreme Einstellungen in der Mitte 2020/21. In: Zick, A. & Küpper, B. (Hrsg): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21 S. 95-96. Online unter: https://www.fes.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=78925&token=792eddadb739a54903b934fc52256c5bbddd4428 (zuletzt geprüft am 09.12.2022).